

NIEDERSCHRIFT

über die Sitzung des Ausschusses für Nachhaltigkeit, Digitalen Wandel und Stadtgesellschaft
am Dienstag, 14. November 2023,
Aula A 2.006, ehemaliges Schulgebäude Sauerstraße,
Sauerstraße 3, 59821 Arnsberg

Beginn: 17:30 Uhr

Ende: 19:00 Uhr

Anwesend

Ausschussvorsitzender

Helbing, Peter

Ausschussmitglied

Babic, Tomislav
Becker, Christine
Bormann, Elisabeth
Buchheister, Konrad
Eggenhofer, Lena
Falcone, Anna
Gerwin, Marita
Hölker, Martin
Jerusalem, Nicole
Dr. Kempen, Stefan
Latusek, Niklas
Rafflenbeul, Birgit
Zimmermann, Janis

Vertretung für Baumüller, Frank Felix

beratendes Mitglied

Jakimova, Juliana
Körling, Georg
Krengel, Jens

Vertretung für Pfitzer, Albert

abwesend

Baumüller, Frank Felix
Strauß, Otto
Pfitzer, Albert

Schriftführung

Nölke, Andrea

Vertreter:innen der Verwaltung

Baumeister, Annette

Blesel, Petra

Heckmann, Kirsten

Kaiser, Yvonne

Polenz, Martin

von Kuczkowski, Esther

Witte, Sebastian

Tourismus/ Stadtmarketing

Gleichstellungsbeauftragte

Bürgermeisterreferatsleitung

Leitung Smart City Office

Leitung Fachstelle Zukunft Alter

Dezernatsleitung 2

Referatsleitung N

TAGESORDNUNG

- Übersicht -

Seite:

1.	Feststellung der anwesenden Ausschussmitglieder, der ordnungsgemäß erfolgten Einladung und der Beschlussfähigkeit	4
2.	Äußerungen zur Niederschrift über die letzte Ausschusssitzung vom 07.09.2023	4
3.	189/2023 Frauenorte NRW	4
4.	187/2023 TheaDiPOLIS: Arnsberg entwickelt neue Wege der Partizipation zur nachhaltigen Stadtentwicklung mit Förderung durch das BMBF-Projekt "Digitale Kommune"	4
5.	168/2023 Anerkennung des Stadtteils Arnsberg als staatlich anerkannter Erholungs-ort, hier: Beschluss über die Einleitung des Verfahrens	5
6.	180/2023 Errichtung von Wohnmobilstellflächen mit Versorgungsinfrastruktur im Arns-berger Stadtgebiet - Sachstandsbericht	5
7.	164/2023 Umwandlung von Honorarverträgen in feste Arbeitsverhältnisse	6
8.	200/2023 Sachstandsbericht "Near Office"	7
9.	199/2023 Nationalpark Arnsberger Wald - Stellungnahme und Bericht über das wei-tere Vorgehen	7
9.1	199/2023 1. Ergänzung Nationalpark Arnsberger Wald - Stellungnahme und Bericht über das wei-tere Vorgehen. Hier: Beschluss zur Einreichung einer Interessenbekundung	
10.	Informationen und Mitteilungen der Verwaltung: a) Update Smart City-Projekte b) Präventive Hausbesuche für ältere Menschen	8

I. Öffentlicher Sitzungsteil

TAGESORDNUNG

1. Feststellung der anwesenden Ausschussmitglieder, der ordnungsgemäß erfolgten Einladung und der Beschlussfähigkeit

Der Ausschussvorsitzende stellt die anwesenden Ausschussmitglieder, die ordnungsgemäß erfolgte Einladung und die Beschlussfähigkeit fest.

Bezüglich TOP 9/ 9.1 besteht Einigkeit darüber, dass aufgrund von bestehendem Beratungsbedarf in den Fraktionen dazu heute kein Meinungsbild für den Beschluss des Rates abgegeben wird. Es erfolgt lediglich eine Themenerörterung durch Herrn Witte mit der anschließenden Möglichkeit, offene Fragen zu klären.

2. Äußerungen zur Niederschrift über die letzte Ausschusssitzung vom 07.09.2023

Gegen Form und Inhalt der Niederschrift über die Ausschusssitzung vom 07.09.2023 werden keine Einwendungen erhoben.

3. 189/2023 Frauenorte NRW

Es bestehen keine Rückfragen. Der Ausschuss für Nachhaltigkeit, Digitalen Wandel und Stadtgesellschaft empfiehlt dem Haupt- und Finanzausschuss den Beschluss mehrheitlich mit 13 Ja-Stimmen und einer Enthaltung.

Der Haupt- und Finanzausschuss beschließt, dass die Stadt Arnsberg Csilla Freifrau von Boeselager für einen der fünfzig zu vergebenden „FrauenOrte NRW“ vorschlägt.

Im Falle einer Förderung wird für Csilla von Boeselager eine Stele im Ortsteil Neheim aufgestellt.

4. 187/2023 TheaDiPOLIS: Arnsberg entwickelt neue Wege der Partizipation zur nachhaltigen Stadtentwicklung mit Förderung durch das BMBF-Projekt "Digitale Kommune"

Anhand der beigefügten Präsentation erörtern Herr Dr. Daniel Guagnin vom Nexus Institut Berlin, das die Konsortialleitung innehat, und Frau von Kuczkowski das Projekt.

Herr Dr. Guagnin bewertet das intrinsische Interesse der Stadt Arnsberg an diesem Projekt als sehr besonders. Frau von Kuczkowski freut sich ebenso, dass es durch das Forschungsprojekt nun zu einer wichtigen Beispiel-Anwendung der Ethischen Leitlinien kommt und Arnsberg neue und innovative Partizipationsformen zur Zukunftsgestaltung der Stadt erprobt.

Herr Helbing äußert, er sei sehr gespannt auf das Projekt, gerade da die ethischen Leitlinien hier im Ausschuss kontrovers diskutiert wurden.

Frau Eggenhofer fragt, ob man sich die konkrete Umsetzung wie einen digitalen Stadtwilling vorstellen könne und ob es zum Einsatz von VR-Brillen käme. Herr Dr. Guagnin erörtert, dass die genaue

Umsetzung und der Einsatz von Augmented Reality tatsächlich noch diskutiert werden. Das Unternehmen „Wegesrand“ als Technologiepartner des Projekts sei sehr erfahren. In jedem Fall solle es einen Präsentationsraum im Stadtlabor geben, der ggf. über Monitore und interaktive Technik die Mitgestaltung an dem Projekt ermöglicht.

Herr Hölker erkundigt sich, ob es bereits ein ähnliches Projekt in Deutschland oder darüber hinaus gebe. Herr Dr. Guagnin führt aus, dass es bereits spielerische Partizipationsangebote gebe, auch unter Einbeziehung eines Theaters. Neu bei diesem Projekt sei wiederum, dass Non-Actors mit einbezogen seien. Der digitale Spiegel als solches sei aber nichts Neues, ebenso wie die Verknüpfung mit sozialwissenschaftlichen Methoden.

Frau Gerwin führt aus, dass TheaDiPolis genau die Umsetzung der Ethischen Leitlinien sei, wie sie in der Arbeitsgruppe immer angestrebt wurde. Dort hätten sie „die einfache Sprache wie in der Sendung mit der Maus“ gefordert. Nun gehe es noch einen Schritt weiter und Menschen unterschiedlichster Herkunft werde die Chance gegeben, ihren Erwartungen an ein gutes Leben in der Stadt in ihrer eigenen Sprache, aus ihren eigenen Lebenswelten heraus Ausdruck zu verleihen. So werde „das gute Leben in der Stadt“ mit Nachhaltigkeit und Klimaschutz verbunden.

Dabei werde mit diesem Forschungsvorhaben der Beteiligungsprozess quasi umgekehrt und nicht mehr von den Bürger:innen erwartet, dass sie die Politik und die Stadtverwaltung verstehen, wenn versucht werde, den Fahrplan klimaneutrales Arnsberg zu erklären. Dies sei eine Chance Teilhabe und gleichzeitig Teilgabe zu erzielen.

Mit dem Theaterprojekt könnten die Verwaltung und die Politik lernen, die Menschen zu verstehen mit ihren Hoffnungen, Erwartungen und Sorgen mit Blick auf ihre Zukunft. So werden die Menschen eingebunden als „Experten in ihrer eigenen Sache“.

Der Ausschuss für Nachhaltigkeit, Digitalen Wandel und Stadtgesellschaft nimmt die Berichtsvorlage einstimmig zur Kenntnis.

5. 168/2023
Anerkennung des Stadtteils Arnsberg als staatlich anerkannter Erholungsort,
hier: Beschluss über die Einleitung des Verfahrens

Frau Bormann begrüßt den Antrag ausdrücklich. Die Anerkennung als staatlich anerkannter Erholungsort könne Arnsberg nur weiter nach vorne bringen und dies für einen verhältnismäßig geringen monetären Einsatz. Herr Latusek schließt sich den Ausführungen von Frau Bormann an und bewertet dies gleichermaßen.

Der Ausschuss für Nachhaltigkeit, Digitalen Wandel und Stadtgesellschaft empfiehlt dem Rat der Stadt Arnsberg den Beschluss über die Einleitung des Verfahrens zur Anerkennung des Stadtteils Arnsberg als Erholungsort einstimmig.

Der Rat der Stadt Arnsberg beschließt, das Verfahren zur Anerkennung des Stadtteils Arnsberg als Erholungsort gemäß § 17 KOG NRW einzuleiten.

6. 180/2023
Errichtung von Wohnmobilstellflächen mit Versorgungsinfrastruktur im Arnsberger Stadtgebiet - Sachstandsbericht

Frau Eggenhofer äußert sich irritiert über die Vorlage, die aus ihrer Sicht eine andere Zielsetzung verfolge als der bestehende Beschluss des Rates aus Dezember 2021. Eine Änderung in den Priorisierungen sei ihres Erachtens ohne nochmaligen Ratsbeschluss nicht hinnehmbar.

Frau Heckmann erörtert, dass der Ratsbeschluss aus 2021 durch diese Vorlage und das geplante Vorgehen nicht in Frage gestellt werde. Aufgrund der Parkplatzsituation an der Riggerweide solle lediglich die Reihenfolge der Errichtungen von Wohnmobilstellflächen angepasst werden.

Frau Baumeister ergänzt, dass die Umsetzung wie ursprünglich geplant vorgenommen werden sollte. Das Planungsbüro habe aber die Empfehlung gegeben, zunächst mit der Umsetzung in Alt-Arnsberg zu beginnen.

In Hüsten könnten aktuell bereits die Stellflächen am Solepark genutzt werden. Hier erfolgt eine weitere Aufwertung durch die touristische Beschilderung sowie Stromversorgung, die beide in Kürze installiert werden sollen. Zur Grauwasserversorgung wird ausgeführt, dass laut Planungsbüro eine Grauwasserstation für das gesamte Stadtgebiet ausreiche. Der Vorschlag sei, diese in Arnsberg zu errichten. Den Nutzer:innen reiche eine Entsorgungsmöglichkeit im Umkreis von 40 km aus. Für sämtliche Wohnmobilisten sei die Nutzung kostenfrei, eine digitale Schrankenanlage Sorge für den Ein- und Auslass.

Frau Eggenhofer ist mit diesem Vorgehen weiterhin nicht einverstanden. Das Alte Feld in Arnsberg liege aus ihrer Sicht nicht zentral. Es sei unverständlich, weshalb die vorhandenen Gelder zunächst dort investiert werden sollen. Frau Heckmann führt aus, dass die Standorte hier besonders der in Alt-Arnsberg und das vorgestellte Vorgehen von den Planern als optimal bewertet wurden.

Herr Latusek fragt, wieso es in Hüsten zwei Stationen geben solle, einmal am Solepark und zusätzlich an der Riggerweide. Aus seiner Sicht sei der Standort am Solepark als attraktiver zu bewerten. Frau Eggenhofer erörtert, dass der Solepark nur eine Zwischenlösung darstelle. Die Riggerweide biete eine deutlich bessere langfristige Perspektive. Durch die in Kürze erfolgende Stromversorgung am Solepark sei nun zu hoffen, dass es zu einer Intensivierung der Frequentierung dort komme. Frau Heckmann ergänzt, dass die Riggerweide als qualitativ besserer Standort für einen längeren Aufenthalt zu bewerten sei. Der Solepark diene lediglich als Ergänzung und auch für kürzere Aufenthalte.

Auf Rückfrage von Herrn Buchheister zu den aufgeführten finanziellen Auswirkungen erörtert Frau Baumeister, dass eine Umsetzung für beide Plätze mit 450.000 Euro leider als unrealistisch zu bewerten sei. Zunächst würden nun im ersten Schritt die im Haushalt bereits bestehenden Mittel für Alt-Arnsberg und den Solepark verwendet.

Eine Umsetzung in der Riggerweide ist weiterhin vorgesehen und wird entsprechend eingeplant.

Der Ausschuss für Nachhaltigkeit, Digitalen Wandel und Stadtgesellschaft nimmt die Vorlage mehrheitlich zur Kenntnis.

7. 164/2023 Umwandlung von Honorarverträgen in feste Arbeitsverhältnisse

Frau Becker erörtert, dass es sich um einen sehr heiklen Bereich handle. Sie bittet zu prüfen, wie mit Public Private Partnership umgegangen werden könne. Aus ihrer Sicht könnten sich Unternehmen gut beteiligen, sodass die Angebote auch weiter aufrechterhalten werden. Frau Heckmann führt aus, dass die Verwaltung dies selbstverständlich mit im Blick habe. Die Prüfung sei zwischenzeitlich abgeschlossen, allerdings liege der endgültige Bescheid der Deutschen Rentenversicherung noch nicht vor. Anschließend müsse genau geschaut werden, was das Ergebnis für die einzelnen Angebote bedeute. Ggf. biete sich auch eine Lösung über Mini- oder Midijobs an.

Herr Helbing präferiert auf Unternehmen zu setzen anstatt Mini- oder Midijobs anzubieten. Dies sieht er kritisch vor dem Hintergrund der Altersarmut.

Frau Jerusalem merkt an, dass es auch um einen ordnungspolitischen Blick auf das Thema gehe. So seien neben dem Kulturbereich bspw. ebenso Tageseltern betroffen.

Frau Eggenhofer fragt, wie andere Städte mit dem Thema umgehen und ob es Best-Practice-Beispiele gebe. Herr Latusek erwidert, dass die Stadt Dortmund bspw. 70 neue Stellen geschaffen habe, um die Honorarverträge anders abzubilden. Frau Heckmann ergänzt, dass das Personalbüro direkt den Kontakt zum Städte- und Gemeindebund gesucht habe und mit diesem im Austausch stehe.

Frau Becker merkt an, dass Minijobs nicht immer schlecht zu bewerten seien. Es müsse hier genau differenziert werden.

Der Ausschuss für Nachhaltigkeit, Digitalen Wandel und Stadtgesellschaft nimmt die vorliegende Vorlage einstimmig zur Kenntnis.

8. 200/2023
Sachstandsbericht "Near Office"

Herr Dr. Kempen führt aus, dass hierzu ein Ratsbeschluss gefasst wurde, wonach aus dem Smart City-Budget unterstützende Maßnahmen erfolgen sollten. Dabei sollte die Frage beantwortet werden, ob das „Near Office“ überhaupt ein sich wirtschaftlich selbst tragendes Modell werden könne. Insofern könne er nun nicht nachvollziehen, dass es keine Förderfähigkeit gebe. Er würde sehr begrüßen, wenn das Thema von der Verwaltung weiter forciert werde.

Herr Babic führt aus, dass er dem Antrag von Anfang an kritisch gegenübergestanden habe. So habe er damals schon gesagt, dass für Arnsberg kein Bedarf bestehe. Andernfalls hätte es schon genug Unternehmen gegeben, die dies privatwirtschaftlich umgesetzt hätten.

Herr Dr. Kempen erörtert, dass es ihm genau darum gehe das Potential zu untersuchen. Bestenfalls sei das Projekt wirtschaftlich tragbar, ansonsten könne sich ggf. ein guter Beitrag für Unternehmen ergeben, in denen die Mitarbeitenden vorwiegend pendeln, die aber Treibhausgase einsparen und modern arbeiten wollen. Für Herrn Babic habe die Corona-Pandemie gezeigt, dass in der Realität die Menschen weniger pendeln. Aktuell gebe es durch weiter anhaltendes Home-Office weiterhin Leerstände in Büros.

Herr Dr. Kempen möchte dies dennoch gern professionell untersucht haben.

Frau Eggenhofer führt aus, dass es aus Arbeitnehmerperspektive nicht jedem gut möglich sei, aus dem Home-Office heraus zu arbeiten. Es gebe auch Menschen, die dafür extra umziehen. Dieser Aspekt solle bitte auch mit beleuchtet werden.

Herr Witte erörtert, dass die Förderfähigkeit zunächst nicht gegeben sei. Gern würden sie dennoch einen entsprechenden Auftrag zur Untersuchung vergeben. Herr Witte schlägt vor, dass dazu zunächst noch ein persönliches Gespräch mit Herrn Dr. Kempen erfolge. Er könne sich ebenso gut vorstellen, dass das Thema New Work auf einem Unternehmens-Stammtisch gemeinsam einmal näher beleuchtet wird.

9. 199/2023
Nationalpark Arnsberger Wald - Stellungnahme und Bericht über das weitere Vorgehen

9.1 199/2023 1. Ergänzung
Nationalpark Arnsberger Wald - Stellungnahme und Bericht über das weitere Vorgehen
Hier: Beschluss zur Einreichung einer Interessenbekundung

Vgl. TOP 1: Zur vorliegenden Drucksache in Gestalt der 1. Ergänzungsvorlage erfolgt heute keine Beratung und Empfehlung, sondern lediglich eine Erörterung zum Thema durch Herrn Witte:

Herr Witte erörtert, dass es bei dem Beschluss um eine Arnsberger Interessenbekundung gehe und darum, dem Land NRW aufzuzeigen, dass das grundsätzliche Interesse bestehe, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Die Antragstellung obliege wiederum den Kreisen. Der Naturpark würde die Nationalparkfläche umgeben. Es solle aber nicht der gesamte Arnsberger Wald zum Nationalpark werden. Es sei möglich, dass Privatpersonen hierzu auch Flächen hinzufügen lassen.

Frau Becker merkt an, dass keine finanziellen Auswirkungen in der Vorlage aufgeführt seien. Sie würde sich grundsätzlich wünschen, dass sichtbarere wäre, welche Ressourcen und damit auch VZÄ eingesetzt werden, um sich mit Themen zu befassen.

Herr Witte erörtert, dass die Interessenbekundung formlos erfolgen könne. Die Bewerbung der Kreise müsse im ersten Quartal des nächsten Jahres erfolgen. Der Ressourceneinsatz sei insoweit noch überschaubar.

Herr Latusek äußert sich grundsätzlich positiv gegenüber dem Vorhaben. Er fragt, welches Gewicht die Arnsberger Stimme hätte, wenn bspw. einige Gemeinden im HSK oder der HSK selbst eine ablehnende Haltung hierzu hätten. Herr Witte führt aus, dass der Beschlussvorschlag des HSK tatsächlich sehr ablehnend formuliert sei. Arnsberg könne nun ein Zeichen setzen, dass dies von hier positiv bewertet werde. Den Beschluss im Rat möchte er daher unbedingt empfehlen.

Frau Eggenhofer erörtert, dass das größte Gebiet des Naturparks ohnehin auf der Fläche der Gemeinde Möhnesee liege. Insofern sei das Votum aus Soest ausschlaggebend.

Für Herrn Latusek ist wichtig, in den Prozess zu gehen, Akteure einzubinden und Meinungen einzuholen. Herr Helbing äußert, dass ein Beschluss eine andere Wertigkeit ausdrücke, insofern sei die 1. Ergänzungsvorlage wichtig und gut. Dennoch gebe es weiterhin Beratungsbedarf in den Fraktionen.

10. Informationen und Mitteilungen der Verwaltung:

a) Update Smart City-Projekte

b) Präventive Hausbesuche für ältere Menschen

a) Frau Rafflenbeul fragt, wieso es seit Sommer noch keine neuen Informationen zum Projekt Ruhraue gebe. Dazu erörtert Frau Kaiser, dass die Digitalisierung dort noch nicht erfolgen konnte mangels Personalressourcen.

Herr Latusek würde sich wünschen, dass dies in der nächsten Sitzung noch einmal genauer begründet wird. Ebenso würde er sich bei einigen weiteren Projekten einen schnelleren Fortschritt wünschen.

Nachtrag: Nach Information von Herrn Witte wird durch den Naturpark Arnsberger Wald ein EFRE-Förderantrag gestellt. Sobald die Bewilligung erfolgt, kann die Gestaltung im Bereich der Ruhraue erfolgen.

Herr Witte führt aus, dass dies leider in der Fluktuation im Smart City-Office begründet sei. Frau Kaiser sei seit Juli diesen Jahres die neue Leitung. Da es sich immer nur um befristete Stellen handele, sei eine gewisse Fluktuation auch in anderen Städten wahrnehmbar.

Frau Kaiser ergänzt, dass auch zu bedenken sei, es handele sich um ein Konsortium mit fünf Städten. Insofern bedarf es immer erst einer Abstimmung unter den fünf Städten bevor eine Berichtsschreibung an das Ministerium abgeschlossen werden könne. Hierdurch werde z.T. mehr Zeit benötigt.

Frau Becker weist auf den Antrag zur Abschaffung des Technologiebeirates hin. Dazu erörtert Herr Helbing, dass eine Erörterung hierzu im nächsten Sitzungslauf erfolge.

b) Frau Jerusalem dankt für das Engagement der Fachstelle Zukunft Alter. Sie freue sich sehr, dass das Projekt nun begonnen habe und die ersten Besuche bald erfolgen.

Peter Helbing
Ausschussvorsitzender

Andrea Nölke
Schriftführerin

Arnsberg, den 07. Dezember 2023

TheaDiPOLIS – Theater-Partizipation für eine digital erfahrbare Gestaltung der zukünftigen Polis

- Start am 15.10.2023
- Die digitale Kommune (DiKom)
- 7 ausgewählt aus 81 Skizzen



Erforschung neuer Beteiligungsformen in der Stadtentwicklung, unterstützt von digitaler Technologie

- **Theaterpartizipation:** Methoden des **autobiographisch-dokumentarischen Theaters** mit Non-Actors mit **interaktiven digitalen Angeboten** kombinieren und **als Partizipationsmethode** für Stadtentwicklungsprojekte ausprobieren, evaluieren, methodisch begleiten und abstrahieren.



Von der Lebenswelt in die Verwaltung

Non-Actors unterschiedlichster Herkunft verleihen ihre Erwartungen an ein gutes und nachhaltiges Leben in der Stadt Ausdruck - in ihrer eigenen Sprache und Lebenswelt

1

Mit einem Digitalen Spiegel lernen sie, ihre Erwartungen und Rollen zu reflektieren.

2

Ein Digitaler Stadtspiegel projiziert die Stadt von heute und morgen ins Theaterstück

Die Non-Actors beziehen ihre Community über Postings in die Theaterarbeit ein

3

Die Theatersprache wird in die Sprache der Stadtplaner:innen übersetzt.

4

Eine Partizipations-App wird diesen Prozess „von der persönlichen Erfahrung zur Stadtplanung“ für Stadtentwicklungsprojekte auch für andere Städte nutzbar machen.

5

TheaDiPOLIS



Theater-Partizipation für eine digital erfahrbare Gestaltung der zukünftigen Polis

Verbundpartner	Aufgabe im Projekt	Rolle in Umsetzungskette
<i>nexus</i> 	Koordination und methodische Begleitung	Methodische Entwicklung und Evaluierung der Methode & ELSA
<i>Arnsberg</i>  	Schnittstelle Stadt	Adressierung von Stadtthemen und Integration in die Planung
<i>Universität zu Lübeck</i> 	Entwicklung digitaler Spiegel	Technologie in der Räumlichen Interaktion
<i>Wegesrand</i> 	Entwicklung Partizipations- App	Interaktion in der Breite über mobile Gamifizierung

nexus Institut Berlin



- Seit 20 Jahren führender Anbieter in Konzeption und Durchführung von partizipativen Verfahren und Veranstaltungen
- Anwendungsorientiert und praxisnah: Konzeptentwicklung, praxisnahe Forschung, Evaluation von Prozessen/Programmen, Entwicklung, Begleitung und Moderation von Beteiligungsverfahren
- Vielfältige Anwendungsgebiete: Stadt- und Regionalentwicklung, Mobilität, Klima, Gesundheit, Digitalisierung und Sicherheit

Zukunftsforum Göttingen „Die Straße ist für alle da – Wie lassen sich Hauptverkehrsstraßen sinnvoll umgestalten?“

nexus führt im Auftrag der Stadt Göttingen ein Zukunftsforum zur Umgestaltung von Hauptverkehrsstraßen am Beispiel der Weender Landstraße durch.

Prozessbegleitung zur Erstellung von Leitlinien für Bürgerbeteiligung in der Stadt Braunschweig

nexus gestaltet und moderiert den Prozess in Kooperation mit dem lokalen Partner DenkRaum Braunschweig gUG.

*Soziokulturelle
Auswirkungen durch
Digitalisierung und
Künstliche
Intelligenz*



Umsetzung der Ethischen Leitlinien Arnsberg

- (2.) Selbstbestimmung von Bürger:innen
- (3.) Befähigung zur kritischen Nutzung
- (6.) Diskriminierungsfreiheit und Teilhabe
- (7.) Aktive Kooperation
- (8.) Lernen und Beschleunigung

